



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrauen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 5. Cap. Von dem bereit- und willigem Gehorsam der Ehrw. Jungfrauen
Sr. Joannæ von Jesus Maria.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

zurück? Meinet ihr vielleichte / die Göttliche Freundschaft könne sich mit der weltlicher wohl vergleichen? was für Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternis? jedoch in einer Kloster Jungfrauen kan die menschliche Lieb mit der Göttlicher noch viel weniger sich vergleichen. Was können ihr hier auff antworten? Was habt ihr im Sinn / oder was sucht ihr? wosern eine jede auff euch sich Gott als eine vermählte Braut

hat aufgeopfert / warumb verlangt ihr den Menschen zu gefallen? und wosern ihr den Menschen gefallen wollet / warumb habt ihr euch Gott aufgeopfert? glücklich ist diejenige Kloster Jungfrau (schreibt der H. Hieronymus zu der Jungfrau Eustochium in sine) welche wie diese Braut Christi mit Herz und Mund sagen kan / JESUS ist meine Lieb! JESUS ist mein Bräutigam! JESUS ist mein Gott und alles.



Das 5. Capitel.

Von dem bereit und willigem Gehorsam der Ehrwürdigen Er. Joanna von JESUS Maria.

Der Englische Lehrer S. Thomas von Aquin, beweiset 2.2. q. 180. Art. 2. nach seinem Brauch gar kräftiglich / daß under den dreyen Tugenden / welche den Geistlichen Stand eröhen / der Gehorsam die oberste Cronerhalte / und der Armuth sambt der Keuschheit das Kränlein abwinne; ist auch kein Zweifel daß der Gehorsam under den Tugenden wie ein fürtreffliches Kleinod erscheine / weilen nemlich durch den Gehorsam der vornehmste Schatz unser Seelen / das ist / unser freyer Will Gott aufgeopfert wird; Diese Tugend erzeiget sich vor andern / in deme wir fürnehmlich und ohne Vermittelung Gott gehorchen / und seinerhalben der Obrigkeit welche seine Stell vertritt. Der Unterschied unter beyden ist / daß der erste Gehorsam edler ist / in Betrachtung Gottes von deme das Gebott herkommt: Der zweyte aber ist vollkommener / wegen

des Menschen der gehorsam ist; zwar leidet unser Will keinen grossen Widerstand daß er Gott gehorcht / der uns durch sich selbst unvermittelt befehlet: Aber eines Menschen Gebott gehorchen / obwohles umb Gottes Will geschicht / hierin befind unser Will grossen Widerstand; weilen nun grössere Stärke und ein Heldenmuth befindlich ist in Überwindung unseres Willens / daher ist dies auch für eine grössere Tugend zu schzen.

Von dem vollkommenem Gehorsam / weilen nemlich diese Ehrw. Jungfrau / des Allerhöchsten heilige Gebott mit grosser Fürtrefflichkeit vollbracht habe / ist weiters nichts zu sagen / als im vorigen Cap. gesagt ist von der Lieb / vondero als einem Ursprung diese gängliche gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen herrühret. Allein ist übrig / daß wir jetzt etwas melden von ihrem vollkommenem Gehorsam / den sie gegen ihre

Obriakett gezeiget hat/ und hierin bester der Kern dieser Tugend. Hierin ist St. Joanna über alle mass fürtrefflich gewesen/ sinthe, mahlen auff das sie Christo nachfolgen möchte/ hatte seine Braut keine Wissen, schafft als nur gehorsam zu seyn; Wir wollen alhier einige Pünctlein andeuten/ welche sie selbst vermeldet/ und wird hier, auß ihre grosse Lieb zu dieser Tugend klär, lich gesehen werden.

Num. 47. spricht sie also: „GOTT der HER hat mir eine besondere Gnad, ertheilet so viel den Gehorsam betrifft/ nemlich das mir jederzeit ein sündlicher Trost war/ das ich jemand hette deme gehorchen möchte: Und als ich noch weltlich war/ gehorchte ich bis zu den Dienstmägden zu/ und befunde Freud und Ruhe/ in deme ich denen gehorsam war. Ich empfinde auch höchlich das ich die mir von dem Herrn ertheilte Gnad, den meinem Geistlichen Väter sagen mußte: Dennoch so viel das stillschweigen betrifft/ hab ich niemahl etwas verhelet/ allieweilen jederzeit in Furcht ware/ ich mögte berogen seyn: wiewohl sonsten dem Herren bewußt ist/ was es mich gekö, stet alsöliche Gnaden zu offenbahren/ und wieviel ich deswege gelitten hab: Aber auß Furcht erwan eines Verrugs/ hab ich lieber diese Abredung übertragen wollen als den Gehorsam underlassen/ dan also hat, ten mir die Geistliche Väter mit welchen ich umgietze befohlen/ welche sehr ge, lehr und heilig waren.

Num. 65. Nach vermeldung solcher grosser Gnaden/ die sie von GOTT in ihrer Kindheit empfangen/ fahret sie fort und spricht: „Alle diese und viele andere Ding hat mir der Herr auß lauter Gnad erwit,

sen/ aber ich/ wie eine Creatur hab sie, nicht in acht genohmen: hernacher aber, sind dern viele mir zur Gedächtnis kom, men/ und ist zwar gewis/ das ich gedachte, dieselbe zu verschweigen vor grosser, Schamhaftigkeit die ich darab empfinde, aber der Gehorsam hat grosse Gewalt, sinthemahl wans so weit kombt das mir et, was durch den Gehorsam befohlen wird/ wurde ich bald der tausent Leben verlieren, als den Gehorsam underlassen; ich kan, auch nicht weniger thun/ in deme ich eine, innerliche gar grosse Gewalt empfinde/ und, wofern ich auß Schamhaftigkeit etwas, verschweigen wolte/ empfinde ich innerlich, eine sünderbahre Pein bis das ichs herauf, sage: Wofern ich aber jemahl etwas ver, schweige/ alsdan bekomme ich eine Straff, vom Herren/ welches mir eine merckliche, Pein ist/ sinthemahl wan die Göttliche, Majestät kombt die Seel zu züchtigen/ ist, ihr ein jedes Wort des Herrn eine grosse, Straff.

Num. 75. erklet sie sich besser mit fol, genden Worten: „Dieser Tagen als ich, in der Bettkammer ware in grosser Be, gterd allen Menschen underworfen zu, seyn/ erschiene mir die Göttliche Maj, stät, sambe meinen beyden heiligen Vätern, Francisco und Dominico: Dieses gescha, he am Abend meines Heiligen Vatters, Francisci. Die Göttliche Majestät sprach, zu mir: Tochter/ ich erfreue mich höch, lich über deine Ergebung/ und die Be, gterd allen Menschen gehorsam zu seyn/ dan ich bin gehorsam gewesen bis in den, Todt/ und die jenige welche meiner genes, sen wollen/ müssen ihren Willen jederzeit, undergeben/ und hiernit gab er mir einen, grossen Segen.

Auff allen diesen aignen Worten der
 Braut Christi wird klärtlich abgenohmen/
 wie vollkommen und wie angenehm Gott
 gewesen sey der Gehorsam dieser seiner
 geliebter Braut: Wosern aber jemand
 ihren Worten keinen Glauben zustellen
 wolte/der glaube ihren Wercken/beschawe
 auch ihr ganzes Leben/ so wird er befinden/
 daß der ganze Lauff ihres Lebens ein voll-
 kommener Gehorsam sey; in ihrer Jugend/
 ist die Dienerin des Herrn in ihren Eltern der-
 massen gehorsam gewesen/daß sie niemahlen
 ihr Gebott verbrochen/ia was mehr ist / sie
 hat gegen ihren Willen zur Ehe geschritten
 allem ihren Eltern zu gehorchen und zuge-
 fallen: Im Ehestand ist auch die Braut
 Christi ihrem Man jederzeit so underthünig
 gewesen/daß sie seinem befehl niemahlen wi-
 derstrebet/noch auch auff die Pein und Tor-
 menten/die er ihr angethan / jemahlen ihren
 Mund hat er öffnet; im Witwenstand / ist sie
 ihren Reichwärttern so genau gehorsam
 gewesen/daß auch in ihren Verzückungen
 die gehorsame Jungfraw mit aller Ge-
 schwindigkeit der Vorseher Befehl bis zum
 geringsten Punkte dem vollbrachte. Folgens
 im Elösterlichen Stand hat die Braut des
 Herrn dergestalt in dieser Jugend zugenoh-
 men/daß sie keinen andern Willen hatte als
 den Willen ihrer Obrigkeit / und dieß hat
 man klärtlich verspüret / als ihr befohlen
 ward GOTT zu bitten / daß er die Wun-
 den ihr benehmen wolle/auff diesen Befehl
 hat sie so fürrefflicher Weise gehorchet/
 daß Gott auch ihrem Begehren ebenfals
 gehörchet / wöllen sie nemlich mit solcher
 Vollkommenheit dem Willen ihrer Präla-
 ten ist gehorsam gewesen.

Diese Wahrheit zubetrüffigen haben wir
 ein gutes Zeugniß / nemlich ein Send-

schreiben / welches Sr. Joanna mit ihrer ei-
 gner Hand geschrieben ahn den Wohlchren.
 P. Fr. Joannem de Mata, General Predi-
 gern des H. Ordens S. Dominici, der durch
 seine Schriften so bekant ist/ wie die Sonn
 durchs Licht ihrer Strahlen; Dieser ist ihr
 Geistlicher Vatter ein zeitlang gewesen/und
 zwar zu der Zeit als die Prälaten der stren-
 ger Observanz S. Francisci auff billichen
 Ursachen den Elöster Jungfrawen von
 S. Claren in Burgos befohlen hatten/
 daß keine auff ihnen mehr als zweymahl alle
 Wochen zur Heiliger Communion gehen
 solte; darüber dan etliche auß den Elöster-
 schwestern zörnig worden: dorfften auch
 wohl die Dienerin des Herrn Joannam mit
 unzeitigem Eyser straffen / daß sie so gar
 lichrsam gehorchet hette: Dieser Ursach
 halber hat Sr. Joanna ein Sendschreiben
 ahn ihren Geistlichen Vatter folgenden In-
 halts abgehen lassen. „ Die Jungfrawen
 hiesigen Elösters/nachdem sie so tugendsam
 sind / wöllen ihrer etliche Christum den
 Herrn gern alle Tag / oder zum wenigsten
 gar oft empfangen: es ist uns aber befeh-
 len worden/nicht offer zu communicieren
 dan zweymahl in der Wochen / nemlich
 ahn Donnerstag und Sonntage. Die er-
 ste / welcher dieß Gebott angekünndet wor-
 den/bin ich gewesen/und weil ich mich so
 gar ohne Tugend und so wenig geistlich
 zu sein befinde / hab ich dieß Befehl mit
 großem Wohlgefallen angenommen; die
 Elösterjungfrawen als sie sahen / daß ich
 nicht zur heiliger Communion gieng/und
 daß ich dieß Gebott gutewillig annahm
 widerseten sich mir und sagten / warum
 ich keine Widersprach there? Ich hab
 sehr gelacht/sürchenmahl mein Will ist ge-
 horsam zu seyn/dan hiran ist mir gelegen
 Dieß

Diese Wort weren gewißlich werth allen
Eloster Jungfrauen tieff ins Herz getrüct
zu werden. O du erhobene Pollicy des Gei-
stes! war hastu dich verwunder über die je-
nige / welche (so viel den Stand und Re-
gierung des Geistes belange) deine vorige
Zeiten haben mit Ehr gekrönet: Jetzt aber
weichstus nicht den verlassenen Zeiten/ du
wirft auch den zukünfftigen Zeiten noch
woll zur History dienen.

Die Beschweruß / so im Gehorsam
der schwerer Sachen sich eräugert: Hat Sr.
Joanna mit der Lust die in der Sicherheit des
Gehorsams befindlich ist / erstattet. Der
gestalt / daß sie im Gehorsam die Sicher-
heit / in der Sicherheit Ruhe / und in der
Ruhe / unter andern auch befunde den Ge-
horsam; und durch dieß Mittel wird die
Seele mit aller Sicherheit durch den Weg
der Tugend geführt / sinhemahlen der sei-
nem Prälaten oder Geistlichen Vater (der
ahn statt Gottes ist) gehorchet / der ist Gott
selbst gehorsam. Der getreue Gott wird
auch nicht zulassen / daß er jemahlen im Ge-
horsam betrogen werde; Hingegen seynd
die jenige / welche ihren eigenen Sinn und
Kopff solten wollen / vielfaltiger Teuffli-
cher Berspotung undertworfen. Dieses
hat woll vermerckt der heilig Abt Moyses,
der beyhm Cassiano Collat. 2. cap. 10. also
spricht: „ Die erste Prob der wahrer De-
„muth ist: Daß man alle anstehende Werck
„seiner Obrigkeit / oder dem geistlichen
„Vater offenbare / und in allem sein gut-
„achten folge: Dan auff diese Weise wird
„der Mensch nicht irren / sondern de schnur-
„rechten Weg zum Himmel einhalten:
„Hingegen / wofern er seinem eignen Sinn
„folget / wird er keinen Schritt in der Zu-
„kunft fortsetzen können / sondern wird in

des Sathans Stricken verwickelt und ge-
fangen bleiben. Der uberauff hohe Straps-
sel den unsere gehorsame Jungfrau in die-
ser Tugend erreicher / ist gar sonderbaher ge-
wesen in deme sie im geringsten nichts thete
ohne vorwissen ihres geistlichen Vaters;
Niemahlen hat sie zweymahl etwas ge-
fragt / gabe auch niemahlin antwort auff sei-
nen Befelch: Gestaltfam die Brant des
Herrn ihre eigene Lieb dergestalt abgetödtet
und nderworfen hiet / daß sie nicht mecht-
tig war sich zu regen oder auffzurichten:
Obwoll sonst der eigener Liebhaber / et-
wan ein Scrupel in ihrem Gewissen sich
verspüren ließe; Mit diesem Pilgerstab des
Gehorsams / gieng sie nicht allein gar si-
cher durch den Weg der Tugend / sondern
flog gleichsam durch den engen Justweg
der Vollkommenheit / in deme nemlich un-
sere Wercke die sonst in sich wenig gelten /
durch den Gehorsam wie durch einen kö-
niglichen Sigel gar ansehnlich und löst-
lich gemacht werden; diese Wahrheit / die in
guter Theologi vor sicher gehalten wird / ist
der Heil. Brigitta vom Himmel offenbah-
ret worden; Diese heilige Wittib ware gar
geneigt ihren Leib zu casteyen / denselben
dieser gestalt dem Leib Christi gleichförmig
zu machen. Ihr Beichtvater befunde
einmahl ihrer Befundheit halber rathsam
die fromme Wittib von solchen Zufwer-
cken abzuhalten: S. Brigitta ware ihm gehor-
sam / obwoll sie in Forcht ware diese Linder-
ung möge ihr vielleicht ahn der Tugend
hinderlich seyn / auff daß sie nun sicher were
und die Wahrheit erkennen möge / erschiene
ibr die Allerheiligste Jungfrau Maria und
sprach: Schau meine Tochter / wan zween
auff einen Tag fasten wollen / und einer
fastet thätlich weil er ein Herr seiner Freyheit
Ecc 3

ist / der ander aber der den Gehorsam versprochen hat / und lasset zu fasten weilen es seine Obrigkeit ihm also hat befohlen / du mußt wissen daß dieser zweyte doppelte Belohnung empfängt: Die erste / weil er verlanget hat zu fasten / und die andere / weil er ist gehorsam gewesen.

Diese geistliche Lection hat zum offtern

die Göttliche Meisterin Marias ihrer Schülerin Ioanna vorgehalten: Joanna hat sie auch bis zum geringsten Buchstaben also fleißig in acht genommen / daß kein Punctlein dran verfaumet worden: Daher hat sie besseren Geschmack im gehorchen funden / als andere im befehlen.

Das 6. Capitel.

Von der Apostolischer Armuth der Braut Christi Er. Ioanna von IESUS MARIA.

DIE freywillige Armuth ist ein Zierde der Vollkommenheit und Glanz des Eösterlichen Lebens. Wie hoch der H. Brautigam diese Tugend ahn seiner Braut sehete / hat er gar wohl im hohen Lied zu verstehen geben / als er unerachtet der unbequemer Zeit / einmahl bey nächstlicher Weil came seine Braut zubefuchen: Seine sonderbare Bewogenheit und grosse Freundslichkeit kan nicht genugsam beschrieben werden / er sprach ihr zu / sie desto verliebter zu machen mit folgenden gar annütigen Worten: Can. 5. Meine Braut / meine Freundin / meine Taube / meine Unbefleckte. Aber wer solte sich nicht verwündern? Als sie hynunter gieng ihn zu empfangen / hat er sich davö gemacht / und hat mit ihr nicht reden / ja sie nicht sehen wollen: In eine Augenblich hat er die Lieb in eine grosse Verachtung verändert. Die Schuld war der Braut auffzumessen: Wie der Brautigam came sie zubefuchen und seine Gunst ihr zu erweisen / ware die Braut entblöset / daher umb herunter zu gehen und den Brautigam zu empfangen / hat sie zuvorn sich kleide und ihre Schuch anziehen wollen: Aber der Brautigam

als er seine Braut wollt bekleidet und mit Schuch versorget sahe / hat er sie verlassen. Die Ursach (spricht der H. Hieronymus in Regul. mon. c. 7.) Ist / weil ein jeder seines gleichens suchet und liebet: Und weil der H. Brautigam ganz arm gewesen / ja nackt und geböhren und gestorben ist: Daher liebet er und suchet allein ein solche Braut die ihm ahn Armuth gleich / und von den zeitlichen Gütern zumahl entblöset ist: Diese Lehr hat Gott dieser seiner Braut gar zeitlich ins Herz gedrückt: Johanna ist auch also geschwind hierin zur Vollkommenheit geschritten / daß sie in der Tugend vor der zeit gleichsam eine vollkommene Geburth gewesen. Kan ware in ihrer Seelen das Licht der Vernunft auffgangen / da ist sie zu dieser Tugend so eufserst geneigt gewesen / das alle Welter in ihren Augen im Herzen waren / und die Braut des Herrn dieselb in solcher Ehrerbietung hielt / daß sie allemahl ihnen eine tieffe Reuerenz machte wofern sie ihr in der Augen kamen: Schließlich von ihrer Jugend ahn / hat sie so lang umb diese Tugend im auffhörlich GOTT gebetten / bis daß seine getreue Nachfolgerin erhalten / daß sie sampt ihren Eltern in Armuth gerahen.